

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:
Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementpreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Geramträger,
1 Mark 50 Pf. durch die Post.

Nr. 225.

Mittwoch den 25. September.

1901.

Der bevorstehende Quartalswechsel

gibt uns wiederum Veranlassung, die Erneuerung des Abonnements auf den 6 mal wöchentlich erscheinenden

„Merseburger Correspondent“
mit seinen 3 Beiläutern

„Illustrirtes Sonntagsblatt“
„Landwirtschaftliche und Handelsbeilage“
„Mode und Heim“

in höfliche Erinnerung zu bringen. Für diejenigen unserer geehrten Leser, welche das Blatt durch die Post beziehen, ist eine unliebsame Unterbrechung in der Zuführung desselben nur dann zu vermeiden, wenn die kaiserl. Post bis zum 28. d. M. benachrichtigt und der Quartalsbetrag in Höhe von 1 Mk. 50 Pf. (ohne Bestellgeld) bei derselben oder den Postböten eingezahlt wird. Allen übrigen geehrten Abonnenten liefern wir den Correspondent durch die Geramträger oder unsere Ausgabestellen auch ohne besondere Bestellung zu den bekannten Preisen von 1 Mk. und 1 Mk. 20 Pf. weiter, falls eine Aenderung nicht ausdrücklich gewünscht wird. Zu recht zahlreicher Beteiligung haben wir hiermit ergeben ein und bemerken, daß sämtliche kaiserl. Postankalten und Postböten, sowie unsere Ausbringer und Abholerstellen zur Entgegennahme neuer Bestellungen gern bereit sind.

Hochachtungsvoll

Expedition und Redaction
des Merseburger Correspondenten.

Nachklänge zum Jarenbesuch in Frankreich.

Das Jarenpaar hat am Sonnabend Frankreich verlassen, ohne Paris besucht zu haben. Jedoch hat Kaiser Nikolaus versprochen, wiederzukommen und dann auch den Pariseren sich zu zeigen. Aus Compiègne wird noch berichtet, daß am Freitag vor dem Diner der Kaiser von Rußland und Präsident Loubet eine etwa einstündige Unterredung hatten. Nach der Balvorstellung empfing der Kaiser Delcassé und sprach ihm seine und der Kaiserin hohe Verehrung über diesen Abend und den ganzen Verlauf ihrer Reise aus. Am Sonnabend Vormittag fand eine Konferenz der Minister Delcassé und Graf Lambdorsff statt.

Ueber den Verlauf der Parade, die am Sonnabend in Vethey bei Reims stattfand, sowie über das Paradebändchen haben wir schon das Wesentlichste berichtet.

Der Präsident des Pariser Municipalarathes, Dauffet, suchte am Sonnabend nach Beendigung der Truppenparade eine Audienz bei dem Kaiser Nikolaus nach, welche dieser bewilligte. Dauffet brachte dem Kaiser die Huldbildung des Gemeinderathes dar und sprach zugleich das Bedauern der Pariser Bevölkerung aus, daß sie den Kaiser nicht habe begrüßen können, wie im Jahre 1896. Der Kaiser dankte und beauftragte Dauffet, den Kollegen seinen Dank für die Willkommensadresse des Gemeinderathes, welche er in Dankskräften erhalten habe, auszusprechen. Nach dem Frühstück wurde Dauffet nochmals vom Kaiser empfangen, der sein Bedauern aus sprach, diesmal nicht nach Paris kommen zu können, sein Wunsch sei es, daß nach der Hauptstadt zu kommen. Ueber den Abschied des Jarenpaars berichtet „Wolffs Bureau“ vom Sonnabend aus Reims: Bevor der Kaiser und die Kaiserin von Rußland auf der Haltestelle Frenois den Zug bestiegen, unterhalten sie sich mit den zur Verabschiedung er-

schiedenen Personen. Die Kaiserin drückt der Gemahlin des Präsidenten Loubet die Hand und sprach ihren Dank aus für die ihr erwiesenen Aufmerksamkeiten. Dann reichte sie auch den Gemahlinen der Minister die Hand. Der Kaiser schüttelte dem Kriegsminister André die Hand, beehrte dieselbe in der seinigen, und sprach seine lebhafteste Anerkennung über die Fortschritte der französischen Armee aus. Hierauf unterließ sich der Kaiser mit dem Ministerpräsidenten Waldeck-Roussau und verabschiedete sich von den Gemahlinen Loubets, Deschanel, Fallières und Waldeck-Roussaus. Präsident Loubet und Frau Loubet begleiteten die kaiserlichen Herrschaften in den Zug, wo sie auf das persönliche Abschied nahmen. Der Präsident und seine Gemahlin verließen nunmehr den Wagon und das Abfahrtsignal wurde gegeben. Am Fenster stehend grüßten der Kaiser und die Kaiserin, die Truppen präsentirten unter den Klängen der Musik, die Geschütze feuerten Salut, brausende Hochrufe auf Rußland erschallten und der Zug setzte sich in Bewegung. Bei der Verabschiedung von Loubet sprach der Zar sein Bedauern darüber aus, so schnell abreisen zu müssen. Der Präsident entgegnete: „Majestät wissen, wie glücklich wir sein werden, die Kaiserin und Sie wiederzusehen.“ Kaiser Nikolaus erwiderte: „Ich hoffe, daß wir bald wiederkommen werden.“

Kaiser Nikolaus zog auf dem Bahnhof Frenois auch die zur Verabschiedung erschienenen Vostschafter ins Gespräch, besonders den Marquis de Noailles. Dem Ministerpräsidenten Waldeck-Roussau theilte er mit, daß er der Stadt Paris 100 000 Francs, den Städten Dänkirchen, Compiègne und Reims je 15 000 Francs spende.

Der Sonderzug des Jarenpaars verließ am Sonnabend die deutsche Grenze bei Novodon ohne Aufenthalt. Die Reise ging über Köln nach Hamburg und Kiel. Graf Lambdorsff verließ den Hofzug in Hamburg, um sich nach Berlin zu begeben, von wo er Sonntag Abend die Reise nach Petersburg fortsetzte. In Kiel trafen der Kaiser und die Kaiserin von Rußland um 6 1/4 Uhr ein. Sie wurden vom Prinzen und der Prinzessin Heinrich, den Großfürstinnen-Töchtern, dem Herzog und der Herzogin Peter von Oldenburg, sowie dem Prinzen Nikolaus von Griechenland empfangen. Die hohen Herrschaften saßen in einer Salon-Vinasse nach dem Schloß. Der Kaiser und die Kaiserin von Rußland sind mit den Großfürstinnen-Töchtern am Abend 6 1/4 Uhr von Kiel abgereist. Prinz und Prinzessin Heinrich geleiteten sie zum Bahnhof.

Politische Uebersicht.

Südafrika. Die Lage in Südafrika ist mit Beginn der wärmeren Jahreszeit für die Engländer eine sehr schwierige geworden. Die Buren, die für ihre Pferde jetzt überall reichlich Futter finden und auch über ein bei Weitem besseres Pferdmaterial verfügen als ihre Gegner, bieten auf allen Stellen des weiten Kriegsschauplatzes den englischen Truppen kräftigst Schach und haben bekanntlich wiederholt in letzter Zeit englische Abtheilungen matt gesetzt, ja sogar eine erhebliche Zahl von Geschützen erbeutet. Lord Kitchner hat mit seiner ebenso völkerrechtswidrigen als albern und zwecklosen Proklamation nichts weiter erreicht, als daß die zur Verweigerung getriebenen Buren nunmehr fräftiger als je zur Offensive übergehen und kühne Angriffe machen, was sonst nicht gerade zu den Eigenarten der Buren gehörte. Lord Kitchner kann zwar in seiner letzten Depesche, die am Sonntag in London eintraf, über einige Erfolge berichten. Allein diese werden reichlich aufgewogen durch Verluste, die die Buren bei ihren Operationen in der Kapkolonie — denn nur auf diesen Theil des Kriegstheaters beschränkt sich Kitchners Depesche — den Engländern beigebracht haben. Das betreffende Telegramm Kitchners

lautet: Lord Kitchner meldet, Oberst Williams habe beinahe das ganze Kommando Koch westlich von Alenburg gefangen genommen. Es seien 55 Gefangene gemacht und der ganze Transport weggenommen worden. Benson habe bei Carolina ein Kommando von 54 Mann, darunter einen B. Botha gefangen genommen und 48 Wagen erbeutet. Kruginger habe den Versuch gemacht, über den Dranjesfluß vorzustoßen und das Lager der Schützen Lovats übergreifen zu lassen. Die Erzwingung des Ueberganges sei Kruginger nicht gelungen, aber Lovats Verluste seien nicht gering. Unter den Gefangenen befinden sich Oberst Murray und Hauptmann Murray. Die Buren nahmen ein Gefäß weg, aber die Engländer eroberten dasselbe in einem schneidigen Angriff zurück. Wie viel die Engländer wirklich bei dieser Affäre verloren haben, wird sich ja wohl erst später herausstellen. Auch bei Tarafad sollte erst nur eine Schwadron Manen geschlagen sein; nachher ergab sich, daß das ganze 17. Manen-Regiment von den Buren unter Emuis in die Pfanne gehauen worden war. — Daß die englischen Arien in der Kapkolonie schlecht, sehr schlecht stehen, wird auch in folgendem, sehr elegisch ausklingendem „Reuter“-Telegramm aus Mittelburg vom 17. d. M. bestätigt, das erst am Sonntag in London veröffentlicht werden durfte:

In der Kapkolonie werden die kriegerischen Operationen lebhaft fortgesetzt. Dem neuesten Einfall einer erheblichen Anzahl von Buren, welche östlich von Alinal den Dranjesfluß überschritten haben, wurde durch eine entsprechende Vermehrung der britischen Truppen in jener Gegend begegnet. General French hat energische Maßregeln getroffen, um einem weiteren Einfall vorzubeugen. An der Eisenbahnlinie sind von Byburg nach Alival Blockhäuser errichtet. Die Buren erhalten Unterstützung von den Farmern, während die britischen Truppen Schwierigkeiten haben, Mittheilungen zu erlangen. Die Meinung ist allgemein, daß die Proklamation Lord Kitchners keine Wirkung gehabt habe. — Die Zustände in der Kapkolonie schildert ein Brief an den Londoner „Daily Express“ aus Kapstadt wie folgt: Das ganze holländische Element in der Kapkolonie sei in Aufruhr: Kapstadt selbst ist voller Rebellen und bereits seit einigen Wochen in Vertheidigungszustand gesetzt. Die Stadtwachen von Kapstadt mußten ihre Magazingewehre ausliefern, da man ihrer Loyalität nicht traut. Der Feind ist an beiden Küstenlinien und drang bis 40 englische Meilen von Kapstadt. Der Hafen der Mossel-Bucht muß von englischen Kriegsschiffen beschützt werden; alle irgend entbehrlichen Truppen wurden von Kapstadt requirirt, um die Bahn südlich von Matiesfontein zu schützen. Die Delegirten, welche dem Herzog von Cornwall in Kapstadt huldigten, wurden 25 englische Meilen von der Mosselbucht auf ihrem Heimwege nach Duitshoorn von Scheepers Kommando gefangen genommen. — An der Grenze von Transvaal und Natal scheinen sich entsetzende Ereignisse vorzubereiten. General Botha mit 1500 Mann und begleitet von allen hervorragenden Transvaal-Burenführern befindet sich, so meldet ein Durbaner Telegramm vom Sonnabend, auf dem Marsche von Ermelo ostwärts nach dem Zululand. General Bullleton befindet sich mit einer starken Streitmacht in der Nähe des Buffaloflusses. General Bullleton soll jedenfalls versuchen, Botha den Uebergang über den Buffalofluß und somit den Einfall nach Natal freitig zu machen.

Ostasien. Aus Peking meldet am Sonntag das „Neuerische Bureau“: In Peking ist alles völlig ruhig, seit es von den Truppen der Mächte geräumt ist. Die Truppen Zuanstschais halten die Ordnung aufrecht. Die Haltung der Bevölkerung ist allgemein freundlich gegen die Fremden.

Nordamerika. Pazifismus in den Vereinigten Staaten? Eine Depesche der „Times“

aus New-York meldet: In Folge der Entdeckung, daß Anarchisten und andere unliebame Einwohner auf gefälschte Pässe nach den Vereinigten Staaten gekommen sind, sollen die Einwanderungsgesetze weit schärfer als bisher durchgeführt werden. Die aus dem Auslande zurückkehrenden Amerikaner müssen im Stande sein, sich über ihre Persönlichkeit auszuweisen. Bei Zwischenpassagieren soll der Nichtbesitz eines Passes oder des Ausweises, daß der Inhaber amerikanischer Bürger ist, als Grund zur Zurückberufung angesehen werden. — Zur Ermordung Mac Kinleys wird entgegen anderweitigen, nach außerhalb verbreiteten Berichten dem „Reuterschen Bureau“ aus Buffalo gemeldet, daß bei der chemischen und bakteriologischen Untersuchung weder an der Kugel noch in der Kammer oder dem Laufe von Colquhoun's Revolver Gift gefunden worden ist. — Der Anarchistenführer Johann Most ist in Newdon (Kong Island) in der Nacht zum Montag wieder verhaftet worden, während er vor einer aus 500 Köpfen bestehenden Menge sprach.

Mittel- und Südamerika. Zu den columbisch-venezolanischen Wirren berichtet am Sonntag ein Newyorker Telegramm des „Reuterschen Bureau“, nach einer von den venezolanischen Behörden auf Guayra nach Caracas gesandten Mitteilung hätte der französische Kreuzer „Cuchet“ einen Kampf der venezolanischen Kanonenboote mit dem columbischen Kanonenboot „Pinon“ dadurch verhindert, daß er sich zwischen beide Theile legte. In ähnlicher Weise habe er die venezolanischen Kanonenboote gehindert, die Columbiert zu beschleusen, als diese in La Hada landeten. — In Brasilien ist eine locale Revolution entkanden. Ein in Newyork am Sonntag eingegangenes Telegramm aus Rio de Janeiro meldet, daß im südlichen Theile des Staates Mato Grosso eine Revolution gegen die Regierung ausgebrochen ist.

Deutschland.

Berlin, 24. Sept. Der Kaiser begab sich am Sonntag Nachmittag von Rominten zu Pferde und in der Uniform seines russischen Grenadier-Regiments nach dem Grenzstädtchen Ryschitten, welches am 26. August d. J. zum größten Theil durch Feuer zerstört worden war. An die auf dem Marktplatz zusammengeströmte Bevölkerung hielt der Kaiser folgende Ansprache:

„Seine Majestät Kaiser Nikolaus, Euer erhabener Landesherr, Mein geliebter Freund, hat von Euren schweren Unglück gehört. Er läßt Euch durch Meinen Mund mittheilen, wie sehr ihn die Nachricht betrübt hat, und läßt Euch sein herzlichste Mitgefühl aussprechen. Aber noch mehr, er sendet Euch durch Mich als Zeichen seiner landesväterlichen Fürsorge eine Spende von fünftausend Rubel, welche Ich Meinem bevollmächtigten Formeister von Saint-Baul übergebe zur Verteilung in Gemeinschaft mit Landrath v. Ruff und dem Comitee. Ihr erhebt hieraus, wie das Auge Eures erhabenen Landesvaters überall bis an die Grenzstädte seines großen Reiches reicht, und wie sein gültiges, warmes Herz für seine, wenn auch noch so entfernten Unterthanen schlägt. Eurer Dankbarkeit und Liebe für Euren Kaiser und Vater werdet Ihr jetzt Ausdruck geben, indem Ihr mit Mir ruf: Na sadorowje jewo wselichestwo gossudarja imperatora Nikolai! Hurrah!“

Die Kaiserin ist am Sonntag Nachmittag ebenfalls in Rominten eingetroffen.

— (Ernung eines Regiments durch den Kaiser.) Der Kaiser hat, wie das „Pönerer Tageblatt“ meldet, folgende Cabinetordre erlassen: „Ich habe beschlossen, dem Grenadier-Regiment Graf Kleist von Nollendorf (I. westpreussisches) Nr. 6 zum Zeichen Meiner Zufriedenheit mit seinen guten Diensten die Büfete des Generalfeldmarschalls Grafen Kleist von Nollendorf, seines verwitweten Chefs, zu überweisen. Ich thue dies in dem zuverläßlichen Vertrauen, daß das Regiment aus diesem Beweise Meiner königlichen Gnade einen erneuten Ansporn zur treuesten Erfüllung seiner Pflicht entnehmen wird. Danzig, am Bord Meiner Yacht „Hohenollern“, den 16. September 1901. geg. Wilhelm K.“

— (An den Reichsfanzler,) der sich gegenwärtig in St. Petersburg bei Altona aufhält, haben sich agrarische Kreisrats-Abgeordnete des Binneberger Kreisrats herangedrängt und ihm zu Ehren ein Diner veranstaltet. Graf Bislow war sich darüber nicht im Unklaren, worauf es den Agrariern ankomme und winkte in seiner Erwidrerung auf den Kaiserhof nach der „Post“ wie folgt ab: Er lobte den Landrath, daß er das eigentliche politische Gebiet nicht berührt habe. Wenn er auch nicht behaupten wolle, daß die Politik unbedingt den Charakter vererbe, was für ihn und seine politischen Berufsgenossen zu betrieblend sein würde, so trinke man in gegenwärtiger Zeit sein

Glas Wein doch in größerer Ruhe, wenn man die Politik zu Hause lasse. Der Reichsfanzler fügte aber doch hinzu, er sei überzeugt, auch in allen wesentlichen Punkten sich mit seinen Tischgenossen zu verstehen. Im Binneberger Kreise waren die drei großen Zweige des heimischen Erwerbslebens vertreten: die Landwirtschaft, welche sich vielfach in bedrängter Lage befinde, und der wir helfen müssen und wollen und werden“; die Industrie, die jetzt leider eine Zeit der Depression durchmache und deren Interessen die ernsteste und gewissenhafteste Berücksichtigung verbieten; unser weltumspannender Handel, dessen Hauptverkehrsader an dem Binneberger Kreise vorüberfließe. Darum werde gerade dieser Kreis Verständnis für die wirtschaftliche Politik der Regierung Sr. Majestät des Kaisers haben, welche Jedem das Seine geben wolle, getreu dem alten hobenollernschen Wahlspruch: Suum cuique. Die „Post“ behauptet, daß diese Ausführungen des Reichsfanzlers mit großem Beifall aufgenommen wurden.

— (Die Verhandlungen mit Sachverständigen) über den neuen Zolltarif haben am Montag im Handelsministerium ihren Anfang genommen durch die Vernehmung von Vertretern der Papierbranche. Gutachter der Textilindustrie und der Confectionsbranche sind auf den 25. September vom Handelsminister zur Besprechung über den Zolltarif eingeladen.

— (Zum Kampfe gegen die Zollvorlage.) Was alle hieherigen Erörterungen und Declarationen über den Zolltarif nicht zu Stande gebracht haben, hat der Herr Handelsminister Möller mit einer einzigen Rede erreicht: nämlich eine vollständige Ueber-einkünftung zwischen den beiden Hauptorganen der agrarkonservativen Presse, der „Kreuzzeitg.“ und der „Dtsch. Tagesztg.“, die sich noch bis in die letzte Zeit hinein mit unüberholendem Mißtrauen gegenüberstanden. Jetzt darf das Organ des Bundes der Landwirthe mit Befriedigung davon Mit nehmen, daß die bisher von ihm allein, wie man anerkennen muß, mit unüblerbarem Erfolge betriebene Taktik der Bedrohung nach Art einer gewissen Mittelstufe nunmehr auch von dem konservativen Hauptorgan acceptirt wird. Die „Kreuzzeitg.“ schreibt nämlich: „Wir erklären und sind dabei der Zustimmung unserer Parteigenossen und aller, denen ein gerechter Schutz der nationalen Arbeit am Herzen liegt, völlig sicher: nur Zug um Zug wird verhandelt; keine einzige Industriezweigerhöhung zugelassen, mag sie sich nennen wie sie will, wenn nicht auch die Landwirtschaft zu ihrem Rechte gelangt.“ Gegen Herrn Möller sammelt das Bundesorgan mit Bienenfleiß abfällige Reschauerungen, wo es solche nur immer findet und fügt aus eigenem noch die hochbaste Bemerkung hinzu: „Um nicht ungerecht zu sein, wollen wir nicht unerwähnt lassen, daß ein Theil der ausländischen Presse die Ausführungen des preussischen Handelsministers mit großer Befriedigung begrüßt hat.“

— (Völlig unwahr) ist die Behauptung der „Kreuzzeitung“, wonach sich die Klagen der einzelnen Industriezweige darüber mehren, daß sie im Zolltarifentwurf verhältnismäßig noch nicht Schutz genug gefunden hätten. Im Gegentheil, unübersehbar sind die Klagen aus industriellen Kreisen über die Zollerhöhungen, und zwar auch gerade über ungerichtigste Erhöhungen von Industriezweigen.

— (Zu den Verhandlungen über die Reform des Börsengesetzes) wird uns von einem hervorragenden, den kritischen Fragen völlig uninteressirt gegenüberstehenden Finanzmann geschrieben: Der Börsenausschuß hat sich zwar nicht dazu verstehen wollen, das Terminregister aufzuheben, er ist aber den Bankiers doch so weit entgegengekommen, daß diese, vorausgesetzt, daß das Ergebnis dieser Konferenz von den gesetzgebenden Körperschaften functionirt wird, sich wohl nunmehr ausnahmslos eintragen lassen werden. Nach einem Resumé der „Köln. Ztg.“ sollen diese Verhandlungen eine Uebereinstimmung darüber ergeben haben, daß wenigstens versucht werden soll, den Kreis der Personen, die den allen Grundfragen von Treue und Glauben hobensprechenden Disserzenz einzuengen können, nach Möglichkeit einzuengen. Demgemäß nahm man in Aussicht, daß neben denjenigen Personen, die in das Börsenterminregister eingetragen sind, künftighin auch die in das Handelsregister eingetragenen Kaufleute sowie diejenigen den Disserzenz einzuengen nicht mehr erheben können, die berufsmäßig oder gewohnheitsmäßig Börsen- oder Bankiergeschäfte betrieben haben oder zum Besuch einer Börse zugelassen waren. — Der Antrag dagegen, das Register ganz abzuschaffen, fand keinen Beifall. Würde also der Vorschlag des Börsenausschusses Geseheftserlangen, so ergäbe sich folgender Rechtszustand: Der beauftragte Bankier (Commissionsführer) muß in das Terminregister eingetragen sein, sein Kunde nicht, falls er in das Handelsregister eingetragen ist oder zur Börse zugelassen ist u. Damit hat das Termin-

register eine ganz andere Bedeutung bekommen, als es ursprünglich haben sollte. Ursprünglich sollte, wer nicht eingetragen war, nicht verlagert werden können, jetzt soll der nicht Eingetragene nicht als Kläger auftreten dürfen. Damals also Schutz des vermeintlichen Schwachen, jetzt eine Vorschrift ohne wesentliche Bedeutung. Es wäre zweifellos viel einfacher gewesen, den Disserzenz einzuengen Leuten auszuschließen, die ins Handelsregister eingetragen sind; man hat den anderen Weg gewählt, weil die Wäler des Börsengesetzes nicht pater peccavi sagen wollten und hat den Bankfreien goldene Bräden gebaut.

— (Als sanftmüde) stellt die „Deutsche Tagesztg.“ die leitenden Staatsmänner in Preußen, „vielleicht mit einer Ausnahme“, hin. Sie hätten keine Neigung, den erfolglosen Kampf um den Mittelkanal schon so bald wieder aufzunehmen. Die „Deutsche Tagesztg.“ scheidet, daß durch eine sofortige Veröffentlichung einer Eisenbahnvorlage alsbald nach Zusammentritt des Landtags sowie durch die von den Agrariern ersehnten Flussregulirungen wenigstens einigermaßen eine gedeihliche Lösung der Kanalfrage gefördert werde. Fänden diese wohlgemeinten Rathschläge die gebührende Beachtung nicht, so dürfe die Regierung sich nicht wundern, daß die Stimmung für den Mittelkanal schlechter und schlechter wird. — Finden sie aber Beachtung, so kann die Regierung mit dem Mittelkanal warten, bis sie schwarz wird, das vergißt das Organ des Bundes der Landwirthe hinzuzufügen.

— (Unter der Ueberschrift „Ein russischer Gewaltakt im Grenzgebiet“) wird dem „Bor.“ aus Königsberg geschrieben, daß eine Frau Angel aus Rimmerfart im Kreise Remel, deren Mann ein eifriger Sozialdemokrat ist, am 1. Sept. auf dem Kirchgang nach dem nahen russischen Städtchen Polangen, nachdem sie mit ordnungsmäßiger Grenzkontrolle die Grenze passiert hatte, an der Kirche festgenommen wurde, weil sie in hellem Kleide über die Grenze gekommen sei, während sie bei der Festnahme ein dunkles trug. Sie müsse sich also des Schmuggels schuldig gemacht haben. Die mehr als 60-jährige Frau wurde als politische Verbrecherin in das Gefängnis nach Libau überführt, in dem sie sich am 17. September noch befand. Bei ihrem Verhör war von einem Schmuggel nicht mehr die Rede. Sie wurde vielmehr darüber verhört, ob sie gewisse Männer kenne, welche bei ihr und ihrem Mann logirt hätten und im Juli in Russland aufgefangene verbotene Schriften über die Grenze gebracht haben. Es wurde ihr sofortige Freilassung in Aussicht gestellt, wenn sie erkläre, daß in ihrem Hause russische Schriften aufbewahrt würden. Da sie behauptete, von allem nichts zu wissen, wurde sie ins Gefängnis zurückgeführt. Der sozialdemokratische Reichstagsabg. Haape hat den Reichsfanzler ersucht, die Befreiung der preussischen Unterthanin Frau Angel zu erwirken.

— (Der sozialdemokratische Parteitag) ist am Sonntag in Lübeck in dem der sozialdemokratischen Partei gehörenden Vereinsbau nach einer Begrüßungsansprache des Abg. Schwarz-Lübeck durch Bebel eröffnet worden. Im Auftrage des preussischen Ministeriums des Innern nehmen zwei Stenographen die Verhandlungen stenographisch auf. In seiner Eröffnungsansprache erklärte Bebel: Schwere Tage stehen uns bevor; es sei kaum zweifelhaft, daß die Gegenläufe scharf auf einander plagen werden. Zu Vorsichtigen wurden mit gleichen Rechten die Abg. Singer und Schwarz gewählt. Seitens des Parteivorstandes schlug Singer vor, über die Punkte Agitation, Literatur und Presse, was die finanzielle Seite und den geschäftlichen Betrieb betrifft, in gesellener Sitzung zu verhandeln, über die Haltung der Presse solle in öffentlicher Sitzung verhandelt werden. Dieser Antrag gelangte nach längerer Discussion mit großer Mehrheit zur Annahme. Außerdem wurde beschlossen, die Handelsverträge und den Zolltarif auch auf die Tagesordnung zu setzen und den Abg. Bebel mit der Berichterstattung zu betrauen. Die Sitzung am Montag begann mit der Begrüßung der ausländischen Sozialdemokraten. In dem Geschäftsbericht wird u. a. kundgegeben, daß man mit Rücksicht auf die industriellen Krisen von einer Agitation für achtstündige Arbeitszeit jetzt absehen müsse. In seinem Kasernenbericht theilte der Abg. Gerlich mit, daß vor einigen Wochen der Rentner Schmitz in Aachen sein Vermögen, das aus 40 000 Mk. in Wertpapieren bestand, dem Genossen Lier, Bebel und Singer vermachte habe. Diese hätten im Sinne des Erblassers die Grösche der Parteikasse überwiesen. Gerlich klagte, daß viele Wahlkreise in die Centralkasse keine Beiträge leisteten. Eine ganze Reihe Wahlkreise, die Reichstagsabgeordnete gewählt hätten, haben nicht einen Pfennig beigetragen, sodas sogar die Diäten für ihre Abgeordneten von der Centralkasse getragen werden müßten. Zu diesen Driehbergern gehörten sogar die allerwohlhabendsten Kreise. 29

andere Wahlkreise hatten im Ganzen 4251 St. gezählt, während die Parteikasse an deren Abgeordnete 12957 Mk. an Diäten gezahlt habe.

— Anarchistische Blätter erscheinen in unserem deutschen Vaterlande jetzt nicht mehr. Es gab bis vor 14 Tagen deren zwei, das „Neue Leben“ in Berlin und die „Freiheit“, welches sich „Organ der Föderation revolutionärer Arbeiter“ nannte. Die „Freiheit“ erblühte in einem Süddeutschen Süddeutschlands, in Wietingheim, das Licht der Welt. Der Herausgeber der „Freiheit“, ein Württemberg, befindet sich in Haft. Wie in Berlin, so fehlt es auch in Wietingheim den Anarchisten an Geldern, und beide Blätter sind deshalb von der Oberfläche verschwunden. Eine polizeiliche Unterdrückung ist nach der „Nat.-Ztg.“ nicht erfolgt.

Provinz und Umgegend.

† Weissenfels, 18. Sept. An der Ecke der Gartenmauer in der Nähe der Bergschule befand sich bis vor kurzem eine Gedenktafel aus Sandstein mit der Aufschrift: „Es wurden französische Hiere, welche auf den gegenüberliegenden Höhen standen, durch preussische Geschütze von dem Kiemerbaue aus zum ewigen Rächte genötigt, am 31. October 1757 von Friedrich d. Gr. vor der Schlacht bei Rossbach, am 21. October 1813 vom Marschall Blücher nach der Schlacht bei Leipzig.“ Die Schrift hatte nun infolge der Witterungseinflüsse im Laufe der Jahre so gelitten, daß sie nicht mehr recht lesbar war. Gekünderweise hat das Stadtamt eine neue Gedenktafel durch die Stein- und Bildhauerei von Albert Kreisfmar (Am Wege) anfertigen lassen. Die Tafel besteht aus Weissenfels Sandstein.

† Nordhausen, 21. Sept. Den wilden Mann spielt jetzt der frühere Amtseccretär Weuser, der bekanntlich unter dem Verbaute, im Juni d. J. den Bureaugehilfen Klauke aus Sangerhausen bei Klefede ermordet zu haben, seit genanntem Zeitpunkt im hiesigen Landgerichtsgefängnis in Untersuchungshaft sich befindet. Er verbringt den ganzen Tag in dumpfen Brüten, gibt auf die an ihn gerichteten Fragen keine Antwort und sucht so, sowie durch andere eigenartiges Gebahren den Anschein eines geistig nicht normalen Menschen zu erwecken. Ob er schon der im November anstehenden Schwurgerichtsperiode zur Aburteilung überwiesen wird, ist noch unbestimmt.

† Genthin, 18. Sept. Vor einigen Tagen bat

sich hier eine Actiengesellschaft für Verwertung landwirtschaftlicher Producte gebildet und den Bau einer Zuckerrabrik hier selbst beschloffen; das erforderliche Aktienkapital ist gezeichnet und ein Bauplan, am Kanal und unmittelbar an der Kleinbahn gelegen, ausgemessen. Mit dem Bau wird in kurzer Zeit begonnen werden. Die Fabrik wird Weiszucker, Raffinade und Melis herstellen.

† Jangermünde, 20. Sept. Gestern Abend wurde von der hiesigen Polizei der hier wohnhafte Schiffseigner Gadeke in Haft genommen und heute früh nach Hamburg gebracht. Er soll von den ihm anvertrauten Schiffsladungen größere Mengen Mais, Weizen und Kohlen entwendet haben. Bei einer neulich vorgenommenen Hausdurchsuchung wurde ein erheblicher Vorrath von Schiffsgut beschlagnahmt. G. ist nicht unvermögend.

† Buchholz, 20. Sept. Ein beklagenswerther Vorfall, der von neuem zu großer Vorsicht beim Rauchen mahnt, ist einem hier wohnenden Beamten der Staatsbahn zugestossen. Es hatte sich bei ihm eine kleine Wunde an der Junge, die infolge einer leichten Verletzung beim Zahnziehen entstanden sein mochte, gebildet. Beim Rauchen mag nun etwas Nikotin in die Wunde gekommen sein, wodurch eine Blutvergiftung entstand, die eine Besichtigung der verletzten Stelle nothwendig machte. Es mußte dem Beamten durch einen operativen Eingriff ein Theil der Junge abgelöst werden. Dadurch am deutschen Sprechen verhindert, wird der Beamte leider auch den Dienst quittiren müssen.

† Altenburg, 21. Sept. Wie weit die Rohheit unserer Schuljugend geht, beweist, daß eine Anzahl 12- bis 13-jähriger Buben umweil der Lummelfahrt die Eisenbahngleise mit Steinen bedeckten und sogar einen Zug mit großen Steinen bombardirten. Leider sind die Lothnungsrollen Wirtshäuser dem betreffenden Bahnhofsmeister entwischt, so daß zunächst eine exemplarische Bestrafung nicht möglich ist.

† Leipzig, 18. Sept. Von dem verstorbenen Bankier Jakob Plaut sind der Stadtgemeinde drei Vermächtnisse im Gesamtbetrage von 900 000 Mk. ausgefallen worden. Das erste dieser Vermächtnisse, das den Namen „Jakob Plaut'sche Stiftung“ erhalten soll, beziffert sich auf 600 000 Mk. Die Zinsen dieses Kapitals sollen während der ersten sechzig Jahre Hilfsbedürftigen und würdigen Bewohnern des Erblastortes zufließen, und zwar nach den Beschlüssen eines Familientages, während die Ver-

waltung der Stiftung in den Händen des Rathes liegen soll. Nach Ablauf von sechzig Jahren soll die Hälfte der Zinsen zur Aufbesserung der Lage gering bedolter Lehrer, die andere Hälfte aber zur Unterstützung von Leipziger und Berliner bedürftigen Personen verwendet werden. Die Zinsen des zweiten Vermächtnisses im Betrage von 150 000 Mk. sollen inwährend deutschen Fabrik- und Handarbeiten zufließen, während die Zinsen des dritten Vermächtnisses im Betrage von gleichfalls 150 000 Mk. nach freiem Ermessen an durch Brandunglück verarmte Drischfanten, Familien oder Personen verausgabt werden sollen.

† Dresden, 21. Sept. Einen gewaltigen Umfang hat die Arbeitslosigkeit in Dresden angenommen. Wie verlautet, sind dort seit dem 1. Januar d. J. bis heute über 2 Mill. Mk. an Armenunterstützung gezahlt worden. In der Zahl der Armen markirt zur Zeit Dresden procentual in Sachsen an der Spitze.

Vermischtes.

* (Die Hebung des Pumpes des Kreuzers „Wacht“) ist nunmehr definitiv ausgefallen, da er 49 Meter tief im Wasser liegt. Bei einer Tiefe von nur 30 Metern würde der Druck der Wasserflüsse die Hebung des Schiffes gestattet haben. Von den Geschüßen sind nur die Rohre geblieben, die Kesseln nicht. Die Rohre sind stark vom Seewasser mit Rost bedeckt und bedürfen des Aufschliffens in der Beschädigungsstelle, so daß es noch nicht möglich ist, ob sie wieder gebräuchlich werden. Der Kreuzer erlitt, da er in starker Fahrt war, auf dem heimatlichen Meeressande auch am vorderen Schiffsstumpf mehrere Beschädigungen, so daß ein Wiederzuzug und Ausbessern ganz ausgeschlossen ist.

* Ein Unfall des Luftschiffers Santos-Dumont. In Paris unternahm Santos-Dumont am Donnerstag einen neuen Versuch mit seinem Luftschiff und gelangte trotz aus Seins-Glück nach dem Versagen von Longchamp, wo er eine halbe Stunde mit Erfolg experimentirte. Ein Windstoß leerte aber den Ballon, der glücklicherweise nach einem Baum gestülperet wurde, von dem aus Santos zur Erde gleiten konnte. Der Ballon ist zerfallen und wird nicht vor vierzehn Tagen reparirt werden können.

* Die Ergrüfung einer im Auslande bei einer Rettungsaktion umgekommenen Deutschen hat der Rettungscomité in Berlin mitgeteilt. Der einzige Zeuge fand die im Strand in Stellung befindliche Gräberin Selma Scherrie, Tochter eines Steuerbauers zu Bolkow (Pommern) bei Ausübung eines eblen und rühmensehrigen Rettungsversuchs fern von der Heimat den Tod in den Wellen. Sie hatte ein ihrer Obhut anvertrautes Kind vom Tode des Ertrinkens errettet und ertrank selber bei dem Versuch, noch ein anderes Kind zu retten. Zeugen des Vorfalls rühmen die höchstwillige Opferwilligkeit der deutschen Gräberin. Der Rettungscomité gibt nun in Wochenschriften der Regierung das lobenswerthe, den deutschen Namen ehrende Verhalten der verstorbenen Gräberin öffentlich bekannt.

Anzeigen.

Der obere Theil Oberhans Nr. 20. Redaction der Verlagsanstalt gegenüber dem Hauptbahnhof.

Kirchen- und Familiennachrichten.

Mittwoch Abend 8 1/4 Uhr in der Kirche zur Gemalthe Wittenberg. P. Schollmeyer.

Heute Nacht 12 1/4 Uhr erlitt ein sanfter Tod die langen schweren Leiden meiner lieben Frau, unserer herzlich guten Mutter, Tochter, Schwester, Schwiegertochter und Schwägerin.

Lina Sieler

geb. Hartung in ihrem 34. Lebensjahre. Dies setzt im tiefsten Schmerz allen theilnehmenden Freunden und Bekannten mit der Bitte um stille Theilnahme an im Namen aller Hinterbliebenen **Gustav Sieler.**

Beerdigung findet Donnerstag Nachm. 4 Uhr v. Trauerhalle, H. S. 11, aus statt.

Amiliches.

Bekanntmachung.

Das Abtrennen von Kartoffelkraut, Quecken etc. in den Feldern und im Freien darf nach der Polizei-Verordnung vom 23. März 1888 nur unter Aufsicht von Grundbesitzern und in der Zeit von früh 8 Uhr bis nachmittags 5 Uhr stattfinden.

Verstöße dagegen werden streng bestraft. Eltern und Vormünder wollen ihre Pflichten ernstlich wahrnehmen und streng beaufsichtigen. Die Feldbesitzer werden für den auf ihrem Grundstücke verübten Unthat mit Verantwortung gemacht.

Wernburg, den 20. September 1901.

Der Königlich Landrath.

Graf v. Bauhousville.

Auction.

Donnerstag den 26. Sept., Nachm. von 3 Uhr an,

welchere ich im Hause gr. S. 11, 7 einen **Nachlaß**, bestehend aus **Möbeln, Betten, Wäsche, Kleidungsstücken** etc.

Hierfür meistbietend gegen Barzahlung.

Louis Albrecht,

Auctionator.

Heute Mittwoch, von Nachm. 2 Uhr an, **Wein- und Cigarren-Auction.**

Louis Albrecht,

Auctionator.

Kartoffeln

zum Winterbedarf, wohlgeschmeckt und meistlich, in Centnern frei Haus

F. Rödel,

Salleische Straße 23 n. (Neubau).

Berhardinerhund

sieht zu verkaufen

Denmarkt 26.

Brochhaus

14. neueste Aufl. für 78 Mk.

revidirte Jubiläum-Ausgabe, 17 Bände in Prachtbänden, noch neu. Adressen P T postlagernd Wärschen.

Großer schöner Nachelosen

bitts zu verkaufen Salleische Str. 36a.

Ein gebrauchter Puppenwagen

zu kaufen gesucht. Adressen unter „Puppenwagen“ an die Exped. d. Bl.

Geld!

Wer Darlehen od. Hypothek sucht, schreibe an **S. Witzner & Co., Hannover, S. 11, 11.**

4000 Mark

zur näheren 2. Stelle auf ein hiesiges Hausgrundstück von durchschnittlichem Zinszahler zu leihen gesucht. Gefl. Offerten erbitte unter **K 11** an die Exped. d. Bl.

Ein mittleres Bohnhaus

bei 1000 Thalern Abzahlung zu kaufen gesucht. Offerten unter **Bohnhaus** in der Expedition d. Bl. niederzulegen.

Ein Laden

ist sofort zu vermieten. Näheres bei **A. Reichel, S. 11, 25.**

Wohnung,

neu renovirt, 4 Zimmer, Küche und Zubehör, sofort besetzbar.

Menschel, Venuer Str. 4.

Ein Logis October oder später zu vermieten. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Eine Wohnung, bestehend aus 2 Stuben, Kammer, Küche und Zubehör, zu vermieten und 1. October zu beziehen (Preis 160 Mk.). **Amthausen 6 b.**

Halleische Str. 24b

ist eine Wohnung, 1. Etage, zum Preise von 240 Mk. zu vermieten und 1. Oct. zu beziehen. Näheres **Wernhauer Str. 2a.**

Gottwardstraße 31 ist die 1. Etage, 6 Zimmer und Zubehör, sofort oder später zu beziehen.

Verleugungshalber ist das Barrierearlogis **Weissenfeller Str. 7** an einzelne Leute zu vermieten und 1. Oct. oder später zu beziehen.

Paul Litzkendorf,

Familien-Wohnungen, Stube, Kammer, Küche und Stall, zu 75 und 90 Mk. zu vermieten **Sanktstraße 13.**

Gut möbliertes Zimmer

1. October zu beziehen **Markt 16, 11.**

Freundlich möblierte Wohnung

auf Wunsch mit Mittagstisch zu vermieten und 1. October zu beziehen **Wärschenstraße 4, 1 Tr.**

Möbl. Zimmer

mit Schlafcabinet gesucht. Offerten u. 10 L an die Exped. d. Bl.

Freundliche, möblierte Wohnung,

bestehend aus Stube und Kammer, 1. Oct. cr. zu vermieten **Wernhauerstraße 4, 1.**

Gesellschaftliche Wohnung, 5-6 Zimmer, Küche, Zubehör, wünschlich Badezimmer, zum 1. April 1902 gesucht. Angebote an die Geschäftsstelle d. Bl. unter **A G 1.**

Freundliche Schlafstelle

offen **Oberburgstraße 1, 2 Tr.**

Gegenstände zur Versteigerung

übernimmt jedwergt und läßt abholen **L. Albrecht, Auctionator, Sand 1.**

Fahrrad-Reparaturen

auch wenn Räder nicht bei mir gekauft werden, schnell, gut und billig ausgeführt.

Alle Fahrradtheile aus Lager.

O. Erdmann, Stufenstraße 4.

Ia. neuen Magd. Sauerkohl

empfehlung in selber Sendung u. empfiehlt billigt **Max Faust, Burgstr. 14.**

PATENTE etc.

Patentanwalt **SACK-LEIPZIG**

Beim bevorstehenden Wohnungswechsel

empfiehlt sich den geehrten Herrschaften **Adolf Anderssohn**

Möbel-Transporteur, Rotherbrückenrain 3.

Neuen Sauerkohl

empfiehlt **Carl Schmidt,**

Unteraltendurg 59.

Fahrräder-Verloosung.

Bereits am 12. October a. c. Lotten in der Königsberger Thiergarten-Lotterie 45 erstklassige **Seren- und Sonnen-Fahrräder**, ferner 1555 **Gold- und Silbergewinne** i. B. von 18 750 Mk. zur Verloosung. Loose à 1 Mk., 11 Loose 10 Mk. Looseparto um Gewinnhöhe 30 Pf. extra, empf. die General-Agentur **Leo Wolff**, Königsberg i. Pr., Kanfir. 2, sowie hier d. **S. Carl Brendel**.

Solche Wiederverkäufer werden bei Aufgabe von Referenzen überall angestellt.

Vermessungs-Bureau Merseburg.

Kataster-, Fortschreibungs-, Vermessungs- Arbeiten etc. Grenzregulirungen bei Streitigkeiten werden vom Unterzeichneten sofort auf Antrag ausgeführt.

Merseburg, den 30. August 1901.
Der vereidigte Landmesser:
Frenzel.

Wohnung: Galleische Str. 35, dort.

ff. Musgewürz

eigener Mählung, zusammengefasst aus den edelsten Gewürzen, empfiehlt

Walther Bergmann,
Gottshardstraße 10.

ff. Blütenhonig.
Schleidenhonig à Pfd. 1,30 Mk.
Schleidenhonig (Hengelttracht) à Pfd. 1,10 Mk.
Schleidenhonig (gemischt) etc. à Pfd. 1 Mk.

verkauft **Lehrer Kuntzsch,**
Karlsstraße 7.

800 000 à 3³/₄ 0/0

lange Jahre unfindbar, sind auf gute Aderhypothek auszulösen durch

B. J. Baer, Bankgesch.,
Halle a. S., Leipziger Str. 64.

Rheumatismus

Sicht, Reiben, Blasenleiden, Hautkrankheiten heilt Götter-Götter (Ehrenpreis), Glänzende Mittel. Kostet 1 Mark in Verlebung bei **Paul Berger.**

Alle Reparaturen an Fahrrädern und Nähmaschinen etc.

werden schnell und billig in eigener Werkstatt ausgeführt.

Gustav Schwendler
Merseburg, Karlsstraße.

Bergnütigungs-Stabliement

„Reichskrone“
Das Geschäft wird un- verändert weiter betrieben.

Paul Thiele,
Concursverwalter.



Leiterwagen

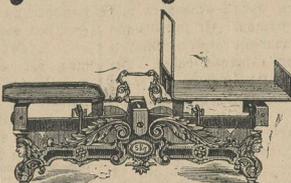
in tüchtiger Waare und allen Größen, blau oder eisenfarbig lackirt, sowie auch rotbe, die sogenannten

harthen Gebirgswagen,
empfiehlt zu billigen Preisen
Otto Bretschneider,
Sifenwaaren-Handlung, Kl. Ritterstraße.

Jedes Quantum Pflaumen,

täglich frisch gepflückt, empfiehlt
Dehler Müller,
Johannisstr. 16.

Für die Eichungs-Revisionen



empfiehlt sich zum Reparieren u. Waagen und Neu-Eichung von Waagen und Gewichten aller Art

A. Dresdner,
Waagenfabrik,
Merseburg, Weiße Mauer 12.

Preussische Pfandbrief-Bank.

Die am 1. October 1901 fälligen Zinscheine unserer Hypotheken- Pfandbriefe, Communal- Obligationen, Kleinbahnen- Obligationen werden bereits vom 15. September c. ab an unserer Kasse und bei denjenigen deutschen Bankhäusern kostenfrei eingelöst, die den Verkauf unserer Emissionspapiere übernommen haben. Schecks zur Kapitalanlage können dabeilbst begeben, und Brochscheine über Welen und Sicherheit der Emissionspapiere in Empfang genommen werden. Die Communal- Obligationen sind mitbedingbar.

Berlin, im September 1901.

Preussische Pfandbrief-Bank.



Wie ein Seifentopf

riecht mancher Leinwand, weil die Wäsche nicht mit

Dr. Thompson's Seifenpulver mit dem Schwan gewaschen ist. Damit wäre die Wäsche blendend weiß und hätte einen frischen Geruch.

Man verlange es überall!

Auf zum Kampf

gegen die Lebensmittelvertheurer! Es gilt jetzt allenthalben im Lande sich zu rüthren, um das dem Vaterlande und dem Volke in dem neuen Zeitstarkentwurf drohende Uebel abzuwenden.

Die „Freisinnige Zeitung“ vertritt ebenso entschieden wie sachlich die bisherige Handelspolitik der Regierung.

Für das **IV. Quartal**

nehmen alle Postanstalten des Deutschen Reiches und Oesterreich-Ungarns Abonnements zum Preise von

3 Mark 90 Pfg.

entgegen. In Berlin und Vororten bestellen alle Zeitungsdepotitore die „Freisinnige Zeitung“ zum Preise von 3 Mk. 60 Pfg.

Neu hinstretende Abonnenten erhalten auf Wunsch gegen Einzahlung der Abonnements-Dulltung für das IV. Quartal die noch im September erscheinenden Nummern kostenfrei zugestellt.

Waaren-Einkaufs-Verein zu Görlitz,

mit Filialen in Frankfurt a. O. und Dresden versendet an Jedermann zu billigen Preisen Colonialwaaren, Delikatessen, Wein, Tabak und Cigarren. Preislisten erhalten Sie kostenfrei, wenn Sie eine Postkarte senden. An den Waaren-Einkaufs-Verein zu Görlitz a. O. An die Verkaufsstelle des Görlitzer Waaren-Einkaufs-Vereins in Dresden od. Frankfurt a. O.

Zur Herbstbestellung 1901.

Empfehle von meinen „Derenburger Saatguten“ nachfolgende, durch stete Anbauversuche als ertragsreich und lagerfest erprobte Spielarten, nach Größe beizens trient und nach spezifischem Gewicht sorgfältigst ausgewählt.

Mooshake's Ailen-Derenburger Scheriff-Weizen, langjährig bei hohen Erträgen von mir angebaut zu Mk. 200,—

Schweb. Square-head Weizen von 1900er eigener Importirung zu Mk. 210,—

Strube's Square-head Weizen, nachgebaut zu Mk. 200,—

Wintergerste, Bekhorn's, nachgebaut, ganz besonders vollkörnig, ergab in diesem Jahre 14 1/2 Gr. per Morgen zu Mk. 180,—

Verandt. Falls Sade nicht eingelangt, in besten neuen Säden zum Selbstkostenpreis. Alles per 1000 Kilo, bei kleineren Posten Mk. 3,— mehr, franco Stat. Derenburg a. S. Weizen- und Körnermuster, wie Prospect mit näherer Beschreibung gern auf Wunsch gratis.

Meine Winterweizen zeichnen sich durch fast gänzliche Winterfestigkeit aus, da ich dieselben unter rauhen klimatischen Verhältnissen auf den kältesten Bodenlagen mehr hiefigen am Rande des Harzgebirges gelegenen Feldmark gezogen habe.

Rittergut Derenburg. Bahn, Post, Telegraph und Telephon.
Derenburg a. S. bei Halberstadt.

Heinrich Mooshake.

Neue gutkochende Süßsenfrüchte

empfiehlt billigst
Max Faust, Burgstr. 11.

Simbeer, Johannisbeer, Reich- und Apfelfinen-Saft

à Fund 60 Pfg., bei größeren Posten billigere, empfiehlt die
Stadt-Apotheke.

Glimmer-Postkarten,

6 Stück 10 Pfg., empfiehlt
A. Karius, Brühl 17.

Vereise auf 14 Tage.

Augenarzt
Dr. Krukenberg, Halle a. S., gr. Steinstr. 10.

Recepte

über geldbringende Artikel (spottbillig): Technisches Bureau P. Freygang Nachf., Dresden-Neubau.

Morgen **Donnerstag**, abends 8 Uhr, „**Goldener Hahn**“ Kunstausstellungen willkommen.

Goldene Angel.

Guter bürgerlicher Mittagstisch.

H. Biere
von F. Oettler, Behrensels, und Schultheiss, Berlin, Seffan. Edm. Meyer.

Preussischer Adler.

Mittwoch Schlachtfest.

Tiefer Keller.

Heute Mittwoch
Salzkochen mit Sauerkohl.

Deutscher Kaiser.

Heute Mittwoch
Schlachtfest.

F. Kümmers Restauration.

Mittwoch
Schlachtfest.

Hoffischerei.

Heute Abend Salzkochen.
Donnerstag
hausgeschlachte Wurst.

Friederike Vogel, Hofmarkt 9.

Schlachtfest.

Heute Mittwoch
Schlachtfest.
G. Böttcher, Sand 18.

hausgeschlachte Wurst.

C. Tauch.

Schlachtfest.

Heute
Schlachtfest.
E. Vogel, Sand 15.

Ältere unabhängige Frau

zu Kindern und leichten Arbeiten gesucht
Dom 1. I.
Einen tüchtigen
Bäckergefellen
sucht **Franz Vogel, Hofmarkt 9.**

Ein Dienstmädchen

zum 1. October gesucht **Hofmarkt 9.**
Kleiner schwarzer Hund mit braunen Füßen zugefallen. Abzugeben
Sanktstraße 2.

Br. Hund,

kurz, mit lomb. Rutze und Ohren, doppelt, entlaufen. Abzugeben beim Hausbrenner im **Gold. Stern**, Neumarkt 15.
Vor einiger Zeit eine Ziehharmonika liegen geblieben. Abzugeben im „**Ziwoil**“.
Ein schwarzer Gürtel mit Schloß Galleische Str. verloren. Abzugeben Galleische Str. 34.
Hierzu eine Beilage.

Provinz und Umgegend.

Halle, 23. Sept. Die Abtheilung VII des Vereins für Volkswohl (Jugend- u. Volksspiele) hatte gestern Nachmittag auf dem hiesigen Sandanger dicht bei der Stadt ein Spiel fest veranstaltet, das den gehobenen Erwartungen vollständig entsprach. Beteiligt waren Schüler unserer Volks- u. Mittelschulen, Schüler-Spielvereinigungen unserer höheren Lehranstalten, Sport- und die hiesigen Turnvereine, die letzteren namentlich stark vertreten. Es wurden volkstümliche Spiele ausgeführt, so Ballspiele verschiedener Art, Schnelllauf, Dauerlauf, Stafettenlauf, Hoch-, Weit-, Drei- und Stabhochsprung, Kugelfechen. An den Wettkämpfen beteiligten sich über 200 Turner und Schüler. Es wurden recht schöne Leistungen ausgeführt, so z. B. im Schnelllauf 100 Meter in 12 1/2, Secunden, Dreisprung 10,60 Meter, Weisprung 5 Meter, Kugelfechen (20 Pfund) 5,48 Meter, Schleuderball 33,75 Meter. Die Preise bestanden in frischen Eigenlandbräuten mit roth-weißen Schleifen, außerdem erhielten die ersten Sieger als besonderes Geschenk Spielgeräte aller Art. Bei dem herrlichen Wetter ging alles glatt und ohne Unfall von Statten, ein zahlreiches Publikum wohnte dem schönen Feste bei. Turner bieten die Veranstaltung aufrecht.

Weißensfels, 22. Sept. Der hiesigen Fischerzunftung sind auf Veranlassung und Kosten des Fischerei-Vereins der Provinz Sachsen und Anhalt vom Hofieranten Aliga-Berlin 100 Stück Zucktr ebe zugewungen, die in die Saale ausgelegt worden sind. Die hier von den Fischern gemachten Erfahrungen lassen eine weitere günstige Entwicklung des Krebsbestandes erhoffen; es sind neuerdings wieder Krebsse diesjähriger Deut bemerkt worden.

Stößen, 23. Sept. Der Sängerbund an der mittleren Saale und Ester hielt gestern unter dem Vorsitz des Kantors Wirtz aus Müllrichen im hiesigen Schützenbause seine Hauptversammlung ab. In derselben wurde u. a. beschlossen, das nächste Bundesfängerfest im Sommer 1902 im hiesigen Schützenbause zu feiern.

Rad Thüringen, 23. Sept. Ein schlimmes Zeichen der Zeit lag dem Gemeinderathe in Wpolda in Gestalt von 54 Steuer-Erlass-Gesuchen vor. Die meisten waren leider nur allzu sehr begründet. — In Erfurt stieß ein junger, erst 1/2 Jahr verheirateter Kaufmann beim schnellen Passiren von Treppen so heftig mit dem Kopf an die niedrige Schwelle der Türe, daß er zurückfiel und nach fünf Tagen starb.

Etzhen, 23. Sept. Auf dem Franz-Johann-bergwerk bei Gerlehogt wurde am Sonnabend der Bergmann Gottlieb Vahn von der aus der Höhe herabstürzenden Förderschale getroffen und schwer verletzt. Er ward alsbald dem „Bergmannstrosch“ in Halle zugeführt, wo er jedoch schon gestern seinen Verletzungen erliegen ist. Er hinterläßt eine zahlreiche Familie. — Zwei erst am Sonnabend aus dem Gefängnis entlassene Landknechte versuchten gestern in einem hiesigen Geschäft die Ladenkasse zu plündern. Einer ward dabei abgefaßt, während der andere, der draußen Wache stand, sich durch schleunige Flucht vorläufig in Sicherheit zu bringen wußte.

Nordhausen, 21. Sept. In den benachbarten Südburgfösten bei Tanne haben in dieser Woche der Förster Strewe einen Kronen-Zehner-Hirsch im Gewichte von 280 Pfund und der Forstschütze Wilkens einen Zehner-Hirsch erlegt. — Nordhausen, 22. Sept. Heute Vormittag 11 Uhr fand durch den Denkmals-Ausschuß die Grundsteinlegung zu dem hier zu errichtenden Kaiser Friedrich-Denkmal statt. Erster Bürgermeister Dr. Conig hielt eine längere Ansprache. Hierauf wurden die zur Aufnahme in den Grundstein bestimmten Urkunden u. in eine kupferne Büchse gethan, diese verlobet und in den Grundstein versenkt. Der Erste Bürgermeister that alsdann die ersten 3 Hammerschläge.

Haberstadt, 22. September. Bei einer Schlägerei, die vor einigen Tagen stattfand, wurde der Arbeiter Kelsch mit einem Messer gestochen und mit Wunden getreuen. Gestern ist Kelsch an den erhaltenen Verletzungen gestorben. Von der Kriminalpolizei wurde heute der Arbeiter Ferdinand Heunelshen verhaftet, der im Verdachte steht, der Thäter gewesen zu sein.

Afen, 22. Sept. Heute Abend gegen 7 Uhr traf der deutsche Kronprinz in Gesellschaft des Forstmeisters Freikorn von Norelenshof und des militärischen Begleiters Oberst von Brigelwig hier selbst ein, um sich nach dem Fortbause Döberz zu begeben. Die Stadt hatte ein Festgewand angelegt. Die Vereine, die Schulfinder, unter Führung ihrer Lehrer, bildeten auf beiden Seiten der Straßen Spalier.

Der Magistrat, die Stadtverordneten und die Mitglieder hiesiger Commissionen hatten vor dem Rathhause Aufstellung genommen. Da sich die Durchfahrt bei Eintritt der Dunkelheit vollzog, so war auf eine wirkungsvolle Illumination Bedacht genommen. Das elektrische Licht war durch viele Bogenlampen verläßt worden, und die Schulfugend war mit hunderten von bunten Papierlaternen ausgestattet.

Niesä, 23. Sept. Ein beklagenswerther Unfall, dem drei Menschenleben zum Opfer gefallen sind, hat sich heute Vormittag in der hiesigen „Speicherei und Speidions-Act-Ges.“ gehörigen Delmühle zugetragen. In der Frühstückspause wurden der Werkmeister Weinth, der Schlossermeister Viechich, beide Familienväter, und ein lediger Arbeiter vermisht. Als man nachsuchte, fand man die drei in einem Brunnenschachte, welcher zum Abzug der giftigen Gase, die durch den bei der Desinfektion verwendeten Schwefelkohlenstoff entstehen, dient, erstickt vor. Alle Wiederbelebungsversuche waren, da die Bemühten seit Stunden in dem Schacht gelegen hatten, ohne Erfolg. Der Unfall hat sich allem Anscheine nach so zugetragen, daß erst einer in den Brunnen gestiegen ist, um denselben zu reinigen und, als er die Wirkung der Giftgase verspürte, die beiden anderen zu Hilfe gerufen hat, welche dann ebenfalls bedäut wurden und den Erstickungstod fanden. Beim Bergen der Leichen wäre dann beinahe noch ein weiteres Unglück geschehen, indem der schon betagte Arbeiter Matthes, nachdem er bereits einen der Toten an Tagelicht gebracht, beim zweiten Hinabsteigen — trotz aller Sicherheitsvorschriften — von den Gasen fast bedäut wurde und nur mit äußerster Anstrengung wieder nach oben kam. Den Toten, welchen er an einem Stricke nach sich zog, mußte er wieder fallen lassen.

Solalnachrichten.

Merseburg, den 25. September 1901.

Für die Heizung der Eisenbahnzüge hat die preussische Staatsbahnverwaltung eine neue Dienstamtsweisung erlassen, die mit dem 15. Septbr. in Kraft getreten ist. Nach derselben müssen sämtliche Züge in der Zeit vom 20. September bis 15. Mai so ausgerüstet sein, daß jederzeit geheizt werden kann. Bei der Heizung ist anzuführen, daß auf der Zugabgangskation in den einzelnen Abtheilen eine Wärme von nahezu 10 Grad Celsius herrscht.

Der Vaterländische Frauenverein für Merseburg-Land (unter dem Vorsitz der Frau Gräfin Clairon d'Haussonville) hat nach seinem ersten Jahresbericht eine Mitgliederzahl von 902 Personen mit einer Jahresbeitragssumme von 2211,50 Mk. und steht somit weit im ersten Drittel aller Vaterländischen Frauenvereine und an zweiter Stelle im Regierungsbezirk Merseburg, hier nur übertroffen vom Verein zu Giebichen. Die Einnahmen, aus dem Viertel der Mitgliederbeiträge der Unterbezirke Lützen, Schkeuditz, Lauchstädt, Merseburg und aus einer freiwilligen Zuwendung der Frau von Zimmermann-Denkendorf bestehend, betragen 749,16 Mk., die Ausgaben 79,03 Mk., so daß ein Bestand von 670,13 Mk. bleibt. — Der Verein hat, wie aus all diesen Angaben hervorgeht, in der kurzen Zeit seines Bestehens außerordentliche Erfolge errungen und kann mit Freude auf sein erstes Dreißigjahr zurückblicken.

Die Arbeiten an der elektrischen Bahn Halle-Merseburg schreiten rüthig weiter fort und man hofft, mit Ende dieses Jahres zu ihrem Abschluß zu gelangen. Es werden dann zunächst Probefahrten auf der Theilstrecke Halle-Amendorf ausgeführt werden. Je nach dem Ausfall dieser probeweisen Inbetriebnahme der Bahn wird sich ergeben, ob die Post- und Telegraphenverwaltung Veranlassung haben wird, weitere Schutzvorrichtungen für ihre Leitungen zu beanspruchen, als bisher schon getroffen sind, wodurch ein weiterer Aufschub der Aufnahme des Bahnbetriebes verursacht werden würde.

Original-Weltpanorama in der Kaiser Wilhelms-Halle. Frankreich hatte alle Nationen im vorigen Jahre zu einem friedlichen Weltfest nach Paris geladen, der in der Weltausstellung nach Antrag gebracht werden sollte. Und die Eingeladenen kamen fast alle, sie alle wechselten mit einander, das Beste zu bieten, um den Siegespreis zu erringen. Vielen war es vergönnt, sich den eblen Weltstreit in der Nähe anzusehen, den Meisten war es aber verpät, nach dem Eintrabe zu eilen, um in Augenstein nehmen zu können, was der menschliche Geist und der Menschen schaffende Hand zu Stande gebracht. Da bietet nun das Panorama, das seit einigen Tagen in der Kaiser Wilhelms-Halle weilt, zu rechter Zeit die schönste Gelegenheit, was wir nicht in Würdigung schauen konnten, im Bilde zu sehen; und daß diese Ansichten Vollenbete bieten, davon konnten wir uns schon

mehrfach überzeugen. Die Original-Glas-Stereogramme sind musterhaft ausgeführt und geben dem Beschauer eine getreue Ansicht der abgebildeten Gegenstände, mögen es nun Landschaften, Städtebilder, einzelne Gebäude u. sein. Die Ansichten von der Pariser Weltausstellung, die in dieser Woche das Panorama uns vorführt, reihen sich den früher hier gesehenen Serien würdig an. Es hat schwer, von den 50 Stereogrammen einige herauszugreifen, alle sind gleich vorzüglich; erwähnen wollen wir aber doch einige, um zu zeigen, was von der Ausbeutung geboten wird. Wir sehen u. A. die Invalidenterrasse und den italienischen Pavillon, die Brücke und Straße der Nationen, den schwedischen Pavillon, die Passage unter dem Eiffelturm, den Pavillon der Stadt Paris, der Palais der Gartenbau-Ausstellung, die Pavillons von Argentinien, Argentinien, Spanien, ferner Alt-Paris, den Concordeplatz und endlich das große Wirtinnen. Der Versuch dieser Serie ist sehr lehrreich und anregend.

Concert in der Reichskrone. Donnerstag den 26. September, abends 8 Uhr, veranstaltet der blinde Tonkünstler Wilh. aus der Wiese ein Concert unter geschähter Mitwirkung von Gräulein Hedwig Wiese, Gesangslehrerin aus Halle a. S. Durch die eminenten künstlerischen Leistungen des Concertgebers dürfte den Besuchern des Concertes ein genußreicher Abend geboten werden, zumal das Programm ein recht interessantes und vielfältiges ist. Näheres in der Annonce.

Stadtverordneten-Sitzung.

Merseburg, 22. Sept. 1901. Vor dem Eintritt in die Tagesordnung macht der Vorsitzende, Stadtver. Prof. Dr. Witz, folgende Mittheilungen: 1) Nach dem vorläufigen Steuerbedarf für 1902 sind 328 000 Mk. aufzubringen. Der Magistrat schlägt zur Deckung vor: entweder 133 1/2 pCt. Zuschlag zur Einkommensteuer und 200 pCt. Zuschlag zu den Realsteuern oder 158 pCt. Zuschlag zur Einkommen- und 154 pCt. Zuschlag zu den Realsteuern zu erheben. — 2) Die Geschäftsverteilung unter den Magistratsmitgliedern wird zur Kenntnis der Versammlung gebracht. — 3) Einladungen liegen vor zu dem am 7. October d. J. stattfindenden Haupttagung unserer freiwilligen Feuerwehrcorps auf dem Marktplatz, verbunden mit der Feier des 25-jährigen Jubiläums ihres Kommandanten Herrn Stadtrat Kops als Vöschdirector (Commerces im „Tisch“), und zum Schauplatz der Barbieren- und Friseurzunftung am 30. d. M. im „Herzog Christian“ hieselbst. — Die Tagesordnung wird hierauf wie folgt erledigt:

1) Die Entlastung der Rechnung der Kammereikasse pro 1899 und 2) der Kasse der Handwerker-Fortbildungsschule pro 1899 wird auf Antrag des Referenten Stadtv. Grempler ertheilt.

3) Zimmerbereinstellung für sogen. Meisterkurse. Ref. Stadtv. Frauenheim. Die Handwerkerkammer zu Halle a. S. beabsichtigt hier Meisterkurse einzurichten und hat den Magistrat ersucht, zu diesem Zweck ein Schulzimmer zur Verfügung zu stellen. In den Meisterkursen sollen hiesige Handwerksmeister im kaufmännischen Rechnen, in Buchführung, Correspondenz und im Handels- und Gewerbebetrieb unterrichtet werden. Es sollen wöchentlich 2 Mal je 2 Abendstunden auf die Dauer von 3-6 Monaten in Anspruch genommen und dafür von jedem Theilnehmer 5 Mk. erhoben werden. Der Magistrat hat ein Zimmer der gewerblichen Zeichenschule mit freier Heizung und Beleuchtung zur Verfügung gestellt, so daß nur noch die Einrichtung des Kaffeehaus zu leisten ist. Der Referent hält auch dieses kleine Opfer gern mit auf den Stadtsäckel übernommen, empfiehlt aber den Antrag der Magistratsverlage entsprechend. Derselbe wird von der Versammlung angenommen.

4) Ersetzung für Commissionen in Folge Auscheidens des Stadtv. Barth. Auf Vorschlag der Magistratscomission werden gewählt: für die Wasserwerks-Deputation Stadtv. Dresdner, für das Directorium des Bürgerrettungs-Instituts Stadtv. Frauenheim, für die Budget-Commission Stadtv. Heyne, für die Kanalisations-Commission Stadtv. Heilmann und als Mitcollator der Kriegesghen Sitzung Stadtv. Gaudig.

5) Wahl der Verleger für die Wahlvorstände zu den Stadtverordnetenwahlen. Ref. Stadtv. Baege. Auf Vorschlag des Referenten werden für die I., II. und III. Wählerabtheilung im Wahlloca „Tisch“ als Verleger die Stadtv. Gehling und Richter, als Stellvertreter die Stadtv. Gaudig und Tbielke, für das Wahlloca „Reichskrone“, wo die Hälfte der III. Wählerabtheilung wählen soll, als Verleger die Stadtv. Dresdner und Wiegand, als Stellvertreter die Stadtv. Schmidt und Reichmann gewählt. Die Wahl der III. Wählerabtheilung findet gleichzeitig in

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:
Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Fernträger,
1 Mark 50 Pf. durch die Post.

Nr. 225.

Mittwoch den 25. September.

1901.

Der bevorstehende Quartalswechsel

gibt uns wiederum Veranlassung, die Erneuerung des Abonnements auf den 6 mal wöchentlich erscheinenden

„Merseburger Correspondent“
mit seinen 3 Beiblättern

„Illustrirtes Sonntagsblatt“
„Landwirtschaftliche und Handelsbeilage“
„Mode und Heim“

in bösliche Erinnerung zu bringen. Für diejenigen unserer geehrten Leser, welche das Blatt durch die Post beziehen, ist eine unliebsame Unterbrechung in der Zustellung desselben nur dann zu vermeiden, wenn die kais. Post bis zum 28. d. M. benachrichtigt und der Quartalsbeitrag in Höhe von 1 Mk. 50 Pfg. (ohne Bestellgeld) bei derselben oder den Postbüros eingeklagt wird. Allen übrigen geehrten Abonnenten liefern wir den Correspondent durch die Fernträger oder unsere Ausgabestellen auch ohne besondere Bestellung zu den bekannten Preisen von 1 Mk. und 1 Mk. 20 Pfg. weiter, falls eine Aenderung nicht ausdrücklich gewünscht wird. Zu recht zahlreicher Beistellung laden wir hiermit ergebenst ein und bemerken, daß sämtliche kais. Postanstalten und Postboten, sowie unsere Aussträger und Abholstellen zur Entgegennahme neuer Bestellungen gern bereit sind.

Hochachtungsvoll

**Expedition und Redaction
des Merseburger Correspondenten.**

Nachklänge zum Zarenbesuch in Frankreich.

Das Zarenpaar hat am Sonnabend Frankreich verlassen, ohne Paris besucht zu haben. Jedoch hat Kaiser Nikolaus versprochen, wiederzukommen und dann auch den Parisern sich zu zeigen. Aus Compiegne wird noch berichtet, daß am Freitag vor dem Diner der Kaiser von Rußland und Präsident Loubet eine etwa einstündige Unterredung hatten. Nach der Gala-Vorstellung empfing der Kaiser Delcassé und sprach ihm seine und der Kaiserin hohe Verehrung über diesen Abend und den ganzen Verlauf ihrer Reise aus. Am Sonnabend Vormittag fand eine Konferenz der Minister Delcassé und Graf Lamdorff statt.

Ueber den Verlauf der Parade, die am Sonnabend in Betheny bei Reims stattfand, sowie über das Paradebataillon haben wir schon das Besondere berichtet.

Der Präsident des Pariser Municipalrates, Dauffet, suchte am Sonnabend nach Beendigung der Truppenparade eine Audienz bei dem Kaiser Nikolaus nach, welche dieser bewilligte. Dauffet brachte dem Kaiser die Huldigung des Gemeinderates dar und sprach zugleich das Bedauern der Pariser Bevölkerung aus, daß sie den Kaiser nicht habe begrüßen können, wie im Jahre 1896. Der Kaiser dankte und beauftragte Dauffet, den Kollegen seinen Dank für die Willkommensadresse des Gemeinderates, welche er in Dankfäden erhalten habe, auszusprechen. Nach dem Frühstück wurde Dauffet nochmals vom Kaiser empfangen, der sein Bedauern ausdrückte, diesmal nicht nach Paris kommen zu können, sein Wunsch sei es, bald nach der Hauptstadt zu kommen.

Ueber den Abschied des Zarenpaares berichtet „Wolffs Bureau“ vom Sonnabend aus Reims: Bevor der Kaiser und die Kaiserin von Rußland auf der Haltestelle Fresnois den Zug bestiegen, unterhalten sie sich mit den zur Verabschiedung er-

schienenen Personen. Die Kaiserin drückt der Gemahlin des Präsidenten Loubet die Hand und sprach ihren Dank aus für die ihr erwiesenen Aufmerksamkeiten. Dann reichte sie auch den Gemahlinnen der Minister die Hand. Der Kaiser schüttelte dem kriegsminister André die Hand, bezieht dieselbe in der feinen, und sprach seine lebhafteste Anerkennung über die Fortschritte der französischen Armee aus. Hierauf unterhielt sich der Kaiser mit dem Ministerpräsidenten Waldeck-Roussau und verabschiedete sich von den Gemahlinnen Loubets, Deschanel, Fallières und Waldeck-Roussaus. Präsident Loubet und Frau Loubet begleiteten die kaiserlichen Herrschaften in den Zug, wo sie auf das herzliche Abschied nahmen. Der Präsident und seine Gemahlin verließen nunmehr den Wagon und das Abfahrtsignal wurde gegeben. Am Fenster stehend grüßten der Kaiser und die Kaiserin, die Truppen präsentierten unter den Klängen der Musik, die Geschütze feuerten Salut, braufende Hochrufe auf Ausland erschallten und der Zug setzte sich in Bewegung. Bei der Verabschiedung von Loubet sprach der Zar sein Bedauern darüber aus, so schnell abreisen zu müssen. Der Präsident entgegnete: „Majestät wissen, wie glücklich wir sein werden, die Kaiserin und Sie wiederzusehen.“ Kaiser Nikolaus erwiderte: „Ich hoffe, daß wir bald wiederkommen werden.“

Kaiser Nikolaus zog auf dem Bahnhof Fresnois auch die zur Verabschiedung erschienenen Vorgesetzten ins Gespräch, besonders den Marquis de Noailles.

Der Kaiser schüttelte die Hand von Francescine, die ihn begrüßte, und

schüttelte die Hand von

der Kaiserin

die Kaiserin

lautet: Lord Kitchener meldet, Dersé Williams habe beinahe das ganze Kommando Koch westlich von Abenberg gefangen genommen. Es seien 55 Gefangene gemacht und der ganze Transport weggenommen worden. Beson habe bei Carolina ein Kommando von 54 Mann, darunter einen B. Botha gefangen genommen und 48 Wagen erbeutet. Krüginger habe den Versuch gemacht, über den Dranseßfluß vorzukommen und das Lager der Schützen Lovats überfallen. Die Erzwingung des Ueberganges sei Krüginger nicht gelungen, aber Lovats Verluste seien schwer. Unter den Gefangenen befinden sich Dersé Murray und Hauptmann Murray. Die Buren nahmen ein Gefängnis, aber die Engländer eroberten dasselbe in einem schneidigen Angriff zurück. Wie viel die Engländer wirklich bei dieser Affäre verloren haben, wird sich ja wohl erst später herausstellen. Auch bei Tarsakad sollte erst nur eine Schwadron Mannen geschlagen sein; nachher ergab sich, daß das ganze 17. Mannen-Regiment von den Buren unter Emuis in die Pfanne gehauen worden war. — Daß die englischen Acten in der Kapcolonie schlecht, sehr schlecht stehen, wird auch in folgendem, sehr elegisch ausfallendem „Reuter“-Telegramm aus Mittelburg vom 17. d. M. bestätigt, das erst am Sonntag in London veröffentlicht werden dürfte: In der Kapcolonie werden die kriegerischen Operationen lebhaft fortgesetzt. Dem neuesten Einfall einer erheblichen Anzahl von Buren, welche östlich von Alival den Dranseßfluß überschritten haben, wurde durch eine entsprechende Vermehrung der britischen Truppen in jener Gegend begegnet. General French hat energische Maßregeln getroffen, um einem weiteren Einfall vorzubeugen. An der Eisenbahnlinie sind von Wyburg nach Alival Blockhäuser errichtet. Die Buren erhalten Unterstützung von den Farmern, während die britischen Truppen Schwierigkeiten haben, Mitteilungen zu erlangen. Die Meinung ist allgemein, daß die Proklamation Lord Kitcheners keine Wirkung gehabt habe. — Die Zustände in der Kapcolonie schildert ein Brief an den Londoner „Daily Express“ aus Kapstadt wie folgt: Das ganze holländische Element in der Kapcolonie sei in Aufruhr: Kapstadt selbst ist voller Rebellen und bereits seit einigen Wochen in Vertheilungszustand gesetzt. Die Stadtwachen von Kapstadt mußten ihre Magazingewehre ausliefern, da man ihrer Loyalität nicht traut. Der Feind ist an beiden Küstenlinien und drang bis 40 englische Meilen vor Kapstadt. Der Hafen der Rosoff-Bucht muß von englischen Kriegsschiffen besetzt werden; alle irgend erheblichen Truppen wurden von Kapstadt requirirt, um die Bahn südlich von Matiesfontein zu schützen. Die Delegation, welche dem Herzog von Cornwall in Kapstadt huldigten, wurden 25 englische Meilen von der Rosoff-Bucht auf ihrem Heimwege nach Durbisboorn von Scheepers Kommando gefangen genommen. — An der Grenze von Transvaal und Natal scheinen sich entscheidende Ereignisse vorzubereiten. General Botha mit 1500 Mann und begleitet von allen hervorragenden Transvaal-Burenführern befindet sich, so meldet ein Durbaner Telegramm vom Sonnabend, auf dem Marsche von Ermelo ostwärts nach dem Zululand. General Lyttleton befindet sich mit einer starken Streitmacht in der Nähe des Buffaloflusses. General Lyttleton soll jedenfalls versuchen, Botha den Uebergang über den Buffalofluß und somit den Einfall nach Natal freitig zu machen.

Ostafrika. Aus Peking meldet am Sonntag das „Reuterische Bureau“: In Peking ist alles völlig ruhig, seit es von den Truppen der Mächte geräumt ist. Die Truppen Quantunsais halten die Ordnung aufrecht. Die Haltung der Bevölkerung ist allgemein freundlich gegen die Fremden.

Nordamerika. Pazifismus in den Vereinigten Staaten? Eine Depesche der „Times“



material verfügen als ihre Gegner, bieten auf allen Stellen des weiten Kriegsschauplatzes den englischen Truppen kräftigst Schutz und haben bekanntlich wiederholt in letzter Zeit englische Abteilungen matt gesetzt, ja sogar eine erhebliche Zahl von Geschützen erbeutet. Lord Kitchener hat mit seiner ebenso völkerrechtswidrigen als abernen und zwecklosen Proklamation nichts weiter erreicht, als daß die zur Verzeihung getriebenen Buren nunmehr kräftiger als je zur Hufe übergeben und kühne Angriffe machen, was sonst nicht gerade zu den Eigenarten der Buren gehörte. Lord Kitchener kann zwar in seiner letzten Depesche, die am Sonntag in London eintraf, über einige Erfolge berichten. Allein diese werden reichlich aufgewogen durch Verluste, die die Buren bei ihren Operationen in der Kapcolonie — denn nur auf diesen Theil des Kriegsschauplatzes bezieht sich Kitcheners Depesche — den Engländern beigebracht haben. Das betreffende Telegramm Kitcheners